

Weihnachtsplätzchen

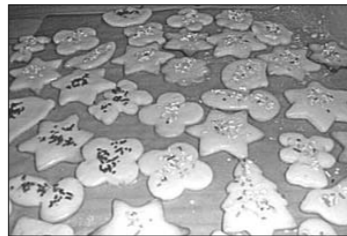
I.

Zutaten

250 g weiche Butter, 250 g Zucker, 2 Eier, 500 g Mehl, 1/2 Päckchen Backpulver, für die Glasur Puderzucker und Zitronensaft, bunte Streusel, Schokoladenstreusel

Verrührt Butter, Zucker und die 2 Eier mit dem Mixer. Das Mehl vermischt ihr mit dem Backpulver und rührt es nach und nach unter. Laßt dann den Teig einige Stunden ruhen.

Danach rollt ihr den Teig mit etwas Mehl dünn aus und stecht mit Plätzchenformen Figuren aus. Legt die Plätzchen auf ein



eingefettetes Backblech. Bei ca. 200 °C 5-8 Minuten backen, bis die Ränder leicht braun sind. Verrührt den gesiebten Puderzucker mit etwas Zitronensaft zu einer dickflüssigen Glasur. Tragt sie auf die erkalteten Plätzchen mit einem Pinsel auf. Danach die Plätzchen mit Streuseln bestreuen.

II.

Zutaten:

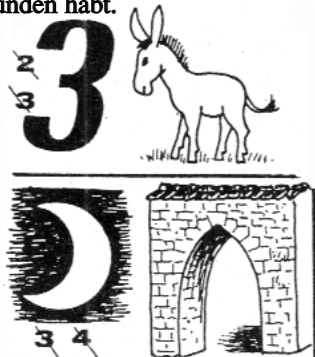
250 g Mehl, 1 Teelöffel Backpulver, 100 g Zucker, 1 Päckchen Vanillezucker, 1 Prise Salz, 3 Eigelb, 150 g Butter oder Margarine, Gelee (Johannisbeergelee), gehackte Mandeln, 1 Eiweiß

Knetet aus allen Zutaten einen Teig, sollte er kleben, dann

stellt ihn eine Weile kalt. Formt dann aus dem Teig eine Rolle und schneidet sie in kirschgroße Stückchen. Diese rollt ihr zu Kugeln und drückt sie zuerst in Eiweiß, dann in gehackte Mandeln. Mit dem Finger drückt ihr Vertiefungen in die Kugeln und füllt diese mit Johannisbeergelee. Bei 175-200 °C 15 Minuten auf der Mittelschiene backen.

Bilderrätsel

Seht euch die Bilder genau an und findet heraus, was dargestellt ist. Schreibt die Wörter auf. Dann könnt ihr die angegebenen Buchstaben streichen, austauschen oder ergänzen, bis ihr das Lösungswort herausgefunden habt.



Scherzfragen

Eins sind wir zu zwei,
doch wenn wir uns zusammenfügen,
entzwein wir alles, was wir kriegen.

Ich kenne einen Handwerksmann,
hat fünf Gesellen,
die fassen gemeinsam an,
und flink ist jedes Werk getan.

Welches unsichtbare Wesen
hört ohne Ohren, schwatzt ohne
Mund und antwortet in allen
Sprachen?

Lösung:

Die Schere, die Hand, das Echo

Lach mit!

„Was kostet ein Rundflug über Budapest?“

„Wollen Sie den Flug hin und zurück?“

Der Tankwart meint:

„Ihre Reifen sind abgefahren.“

„Dann nichts wie hinterher!“ ruft der Autobesitzer.

Egon kommt auf seinem Motorrad dahergebraust. Ein Polizist hält ihn an:

„Kann ich deinen Führerschein sehen?“

„Aber, ich dachte“, stottert Egon, „einen Führerschein braucht man erst ab 18 Jahren!“

„Der Schaffner in der Straßenbahn war richtig unverschämt“, beschwert sich Hans bei seinem Freund Thomas. „Der hat mich angeschaut, als hätte ich keinen Fahrschein!“ „Und was hast du gemacht?“ „Ich? Ich habe kühn zurückgeschaut – als hätte ich einen!“

Hannes kommt aus der Schule nach Hause.

„Gibt es etwas Neues“, will die Mutter wissen.

„Ziemliche Pleite. Eine Eins und vier Zweier habe ich gekriegt.“

„Ich habe gefragt, ob es etwas Neues gibt!“

Redakteurin:
Beate Dohndorf
Unsere Anschrift:
Budapest, Lendvay u. 22
H-1062
Telefon: 302 68 77

E-Mail:
neueztg@hu.inter.net
NZjunior im Internet:
www.neue-zeitung.hu



Was? Wo?

Märchenrätsel	Seite 2
Schreibspiele	Seite 3
Der kleine Nimmersatt	Seite 5
Weihnachtlicher Wandbehang	Seite 6

Hektik und Streß vor dem großen Fest

Ehe wir die Feiertage in aller Ruhe und Beschaulichkeit so richtig genießen können, sind noch viele Vorbereitungen nötig. Anders gesagt: Hektik und Streß sind in den letzten Wochen auch für euch besonders groß. Zum einen müßt ihr den Schulalltag wie immer bewältigen, zum anderen sind da die Vorbereitungen auf Weihnachten. Das fängt mit den Überlegungen an, was schenke ich wem und wie kann ich es bewerkstelligen? Genau wie ihr euch über eure Geschenke freut, bereitet ihr mit einigen Kleinigkeiten auch Mama, Papa, Bruder, Schwester oder Oma und Opa eine freudige Überraschung. Glück haben da Hobbybastler. Eine schön verzierte Schmuckdose für Mama, für die kleine Schwester ein oder zwei Fingerpuppen, Teelichtsterne als Tischdekoration für den Weihnachtstisch für Oma und Opa usw. sind zum Beispiel schnell gebastelt und kosten wenig Geld. Der eine oder andere hat vielleicht auch im



Laufe der letzten Zeit etwas von seinem Taschengeld gespart und stürzt sich nun ins Weihnachtsgewimmel auf der Suche nach einem passenden Geschenk. Wichtig ist auch, daß ihr eure Geschenke schön einwickelt.

Eines solltet ihr aber nicht vergessen: Nicht auf die Größe und Höhe des Geldbetrages, den ihr ausgibt, kommt es an! Eure Geschenke sollen Freude berei-

ten, sollen zeigen, daß ihr an eure Angehörigen gedacht und sie lieb habt.

Freude bereiten könnt ihr aber auch, wenn ihr zu Hause mit Hand anlegt, um die Wohnung vor dem Fest auf Hochglanz zu bringen oder Mama beim Einkäufen oder beim Backen vom Weihnachtsgebäck helft. Denn die Zeit vergeht schnell und schon ist Weihnachten da!

Hoffmann von Fallersleben

Der Traum

Ich lag und schlief; da träumte mir
ein wunderschöner Traum:
Es stand auf unserm Tisch vor mir
ein hoher Weihnachtsbaum.

Und bunte Lichter ohne Zahl,
die brannten ringsumher;
die Zweige waren allzumal
von goldnen Äpfeln schwer.

Und Zuckerpuppen hingen dran;
das war mal eine Pracht!
Da gab's, was ich nur wünschen kann
und was mir Freude macht.



Und als ich nach dem Baume sah
und ganz verwundert stand,
nach einem Apfel griff ich da,
und alles, alles schwand.

Da wacht' ich auf aus meinem Traum,
und dunkel war's um mich.
Du lieber, schöner Weihnachtsbaum,
sag an, wo find' ich dich?

Da war es just, als rief er mir:
„Du darfst nur artig sein;
dann steh' ich wiederum vor dir;
jetzt aber schlaf nur ein!“

Weihnachtlicher Wandbehang

Was braucht ihr dazu?

ein großes Stück Filz fester Qualität (grün oder blau)
 farbige Stoffreste
 Bast- oder Wollfäden,
 Gardinenringe
 Stickgarn
 Stickperlen, Stabperlen und Pailletten – wenn vorhanden

Und so wird's gemacht:

Der aus Stoffresten applizierte Geschenke-Engel kann ein weihnachtliches Highlight eures Zimmers werden. Schneidet aus den Stoffteilen die Gestalt des Engels aus: Oberkörper, Hände, Stiefeln, Kopf und Flügel. Klebt die Teile auf den Filz. Die Perücke könnt ihr aus Bast- oder Wollfäden gestalten – kleben oder aufnähen – mit Perlen und Pailletten könnt ihr sie verzieren. Mund, Nase und Backen der Gestalt könnt ihr mit Filzstiften dekorieren. Verziert den Filz noch mit Salonzucker, Bonbons und kleinen Geschenkpäckchen, damit der Wandbehang noch bunter wirkt. Wenn ihr nächstes Jahr

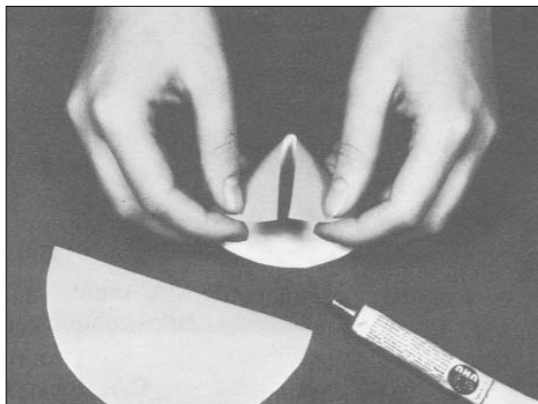


den Wandbehang mit 24 kleinen nummerierten Geschenkpäckchen auf Gardinenringen schmückt, kann der Wandbehang euer Adventskalender werden!

Engel

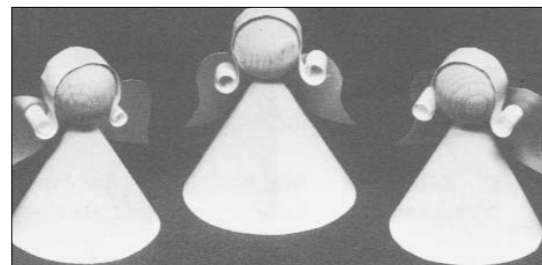
Was braucht ihr dazu?

Holzperlen mit eingedrehten Löchern, weißes Papier, Goldpapier, Bleistift und Alleskleber



Und so wird's gemacht:

Zeichnet mit Hilfe eines kleinen Tellers (Untertasse) einen Kreis auf das weiße Papier. Schneidet diesen aus und halbiert ihn. Verklebt jede Hälfte zu einem Kegel (wie auf der Abbildung), besetzt dessen Spitze mit der Holzperle, nachdem ihr die Bohrung mit etwas Alleskleber betupft habt. Anschließend klebt die Perücke aus eingerollten Papierstreifen und die Flügel aus Goldpapier fest. Fertig ist euer Engel, der auch als hübsche Geschenkbeigabe gereicht werden kann!



Schreibspiele

Für die letzte Woche vor den Weihnachtsferien bringen wir als Auflockerung und Abwechslung einige Sprachspiele, die ihr in den Deutschstunden spielen könnt. Ihr braucht zu den Spielen nur Papier und Stifte.

Berühmte Männer

Ein Schüler/eine Schülerin schlägt eine beliebige Seite in eurem Deutschbuch auf und tippt mit geschlossenen Augen auf einen Buchstaben. Nachdem er/sie den Buchstaben laut genannt hat, zum Beispiel „B“, kann das Spiel beginnen!

Ihr müßt nun alle Berühmtheiten auf euer Blatt schreiben, deren Namen mit „B“ beginnen: zum Beispiel: *Beethoven, Balzac, Bono, Bismarck, Brecht, Boccaccio, Busch* – nach einer Minute wird Halt! gesagt. Die Mitspieler lesen nun die Namen laut vor und ein Schüler schreibt sie an die Tafel. Gleiche Namen werden nicht mehr aufgeschrieben. Tauscht nun euer Blatt mit eurem Nachbarn und dieser zählt aus, wie viele Namen richtig sind. Gewonnen hat derjenige, der die meisten Namen hat. Ihr könnt aber auch geographische Namen, Blumennamen, Vornamen, Tiernamen usw. als Kategorie nehmen. Eine erweiterte Version ist, wenn ihr gleich mehrere Kategorien auf euer Blatt schreibt:

1. Städte
 2. Länder
 3. Tiere
 4. Pflanzen
 5. Berühmte Persönlichkeiten
- Natürlich könnt ihr auch beliebig weitere Kategorien nehmen!

Gefüllte Kalbsbrust

Vielleicht denkt ihr bei dieser Bezeichnung, daß es sich nun

um kulinarisches Essen handeln wird. Doch dieses Spiel ist auch ein Sprachspiel. Der Lehrer sucht aus einer Zeitung ein Wort heraus, beispielsweise VERANSTALTUNG und schreibt es an die Tafel und zwar einmal senkrecht von oben nach unten, dann daneben noch einmal von unten nach oben. So schreibt ihr es auch auf euer Blatt. Dann müßt ihr den „Braten“ ausfüllen: die Anfangs- und Endbuchstaben sind durch das Schema gegeben. Nach einer festgelegten Zeit, z.B. 3 Minuten, ist das Spiel aus, nun werden die gefundenen Wörter verglichen. Ihr könnt auch ein Ratespiel bei der Auswertung machen, wo ein jeder eine Definition gibt und die anderen müssen das Wort erraten. Beim Erraten des Wortes wird jeweils ein Punkt verteilt, falls das Wort nicht erraten werden konnte, bleibt der Punkt beim Besitzer. Gewonnen hat, wer zuletzt die höchste Punktzahl hat.

V e r h a n d l u n g

E	r	s	t	e	N
R					U
A					T
N		i			L
S					A
T		a	t	o	r
A			l	e	S
L					N
T					A
U		n	g	a	R
N			e	l	k
G					V

Telegramme

Zum Telegramm-Schreiben braucht ihr zwei oder mehr Mitspieler. Sucht euch sieben Buchstaben aus und schreibt sie an die Tafel! Beispielsweise: *G, I, G, E, K, D, L*. Nun sollt ihr alle aus diesen Buchstaben ein sinnvolles Telegramm erstellen. Die Buchstaben sind jeweils Anfangsbuchstaben der Wörter des Telegramms. Etwa in dieser Richtung:

Komme Dienstag gegen Elf, liebe Grüße: Ilona

Zuletzt könnt ihr eure Telegramme vorlesen, und entscheiden, welches am besten ist!

Wort im Wort

Die Lehrerin schreibt ein Wort an die Tafel, zum Beispiel WEIHNACHTEN

Alle schreiben das Wort auf ihr Blatt und versuchen nun, aus den gegebenen Buchstaben neue Wörter zu bilden. Jeder vorhandene Buchstabe darf in beliebiger Reihenfolge genutzt werden, neue Buchstaben dürfen allerdings nicht hinzukommen.

Aus WEIHNACHTEN können neue Wörter entstehen wie

NACH – NACHT – ACHT – ACHTEN – EI – WACHEN – WACH – WACHT – ENTE – WEIHEN – NAHT, NAHE – WEINEN

Nach abgelaufener Zeit werden die Wörter genannt und an die Tafel geschrieben. Wer hat die meisten Wörter gefunden?

Es war einmal ein kleiner Tannenbaum im tiefen Tannenwalde, der wollte so gerne ein Weihnachtsbaum sein. Aber das ist gar nicht so leicht, denn der heilige Nikolaus ist in der Beziehung sehr streng und erlaubt nur den Tannen als Weihnachtsbaum in Dorf und Stadt zu spazieren, die dafür ganz ordnungsmäßig in seinem Buch aufgeschrieben sind ...

Aber manches Jahr schon ist der heilige Nikolaus in den klaren kalten Winter Nächten an dem kleinen Tannenbaum vorbeigegangen und hat wohl ernst und geschäftig in sein erschrecklich großes Buch geguckt, aber auch nichts und gar nichts dazu gesagt. Der arme kleine Tannenbaum ... ist sehr, sehr traurig geworden und hat ganz schrecklich geweint, so daß es ordentlich tropfte von allen Zweigen.

Wenn jemand so weint, daß es tropft, so hört man das natürlich, und diesmal hörte das ein kleiner Wicht, der ein grünes Moosröcklein trug, einen grauen Bart und eine feuerrote Nase hatte und in einem dunklen Erdloch wohnte. Das Männchen ... war ein ganz boshaftes kleines Geschöpf. Aber den Tannenbaum mochte es gerne leiden, und darum ist der Wicht auch gleich herausgekommen, als er den Tannenbaum so jämmerlich weinen hörte und hat gefragt: „Warum weinst du denn so erschrecklich, daß es tropft?“

Da hörte der kleine Tannenbaum etwas auf zu tropfen und erzählte dem Männchen sein Herzeleid. ... Der Wichtelmann war begeistert davon, daß der kleine Tannenbaum im tiefen Tannenwalde so gerne ein Weihnachtsbaum sein wollte, und sagte bedächtig, indem er sich aufrichtete und ein paar Mal bedeutsam schluckte:

„Mein lieber kleiner Tannenbaum, es ist zwar unmöglich, dir zu helfen, aber ich bin eben ich und mir ist es

vielleicht doch nicht unmöglich, dir zu helfen. Ich bin nämlich mit einigen Wachslichtern befreundet, und die will ich bitten, zu dir zu kommen. Auch kenne ich ein großes Pfefferkuchenherz, das allerdings nur

Manfred Kyber Der kleine Tannenbaum

flüchtig – aber jedenfalls will ich sehen, was sich machen läßt. Vor allem aber weine nicht mehr so erschrecklich, daß es tropft.“

Damit nahm der kleine Wicht einen Eiszapfen in die Hand als Spazierstock und wanderte los durch den tiefen weißverschneiten Wald, der fernen Stadt zu.

Es dauerte sehr, sehr lange, und am Himmel schauten schon die ersten Sterne der heiligen Nacht durchs winterliche Dämmergrau auf die Erde hinab und der kleine Tannenbaum war schon wieder ganz traurig geworden und dachte, daß er nun doch wieder kein Weihnachtsbaum sein würde. Aber da kam auch schon ganz eilig und aufgeregt durch den Schnee gestapft, eine ganze kleine Gesellschaft: der Wicht mit dem Eiszapfen in der Hand und hinter ihm sieben Lichtlein – und auch eine Zündholzschachtel war dabei

Wie sie nun alle vor dem kleinen Tannenbaum standen, da räusperte sich der kleine Wicht ... und sagte:

„Ich bin eben ich – und darum sind auch alle meine Bekannten mitgekommen. Es sind sieben Lichtlein aus aller vornehmstem Wachs und auch die Zündholzschachtel ist aus einer ganz besonders guten Familie, denn sie zündet nur an der braunen Reibfläche. Und jetzt wirst du also ein Weihnachtsbaum werden. Was aber das große Pfefferkuchenherz betrifft, das ich nur flüchtig

kenne, so hat es auch versprochen zu kommen, es wollte sich nur noch ein Paar warme Filzschuhe kaufen, weil es gar so kalt ist draußen im Walde. Eine Bedingung hat es freilich gemacht: es muß gegessen werden, denn das müssen alle Pfefferkuchenherzen, das ist nun mal so. Ich habe schon einen Dachs benachrichtigt ... Er liegt jetzt im Winterschlaf, doch versprach er, als ich ihn weckte, das Pfefferkuchenherz zu speisen. Hoffentlich verschläft er's nicht!“

Als das Männchen das alles gesagt hatte, räusperte es sich, schluckte ein paar Mal bedeutsam und verschwand im Erdloch. Die Lichtlein aber sprangen auf den kleinen Tannenbaum hinauf und die Zündholzschachtel zog sich ein Zündholz nach dem anderen aus dem Magen, strich es an der braunen Reibfläche und steckte alle die Lichtlein der Reihe nach an. Und wie die Lichtlein brannten und leuchteten im tiefverschneiten Walde, da ist auch noch keuchend und atemlos vom eiligen Laufen das Pfefferkuchenherz angekommen und hängte sich sehr freundlich und verbindlich mitten in den grünen Tannenbaum. Der kleine Tannenbaum aber wußte gar nicht, wie ihm geschah, daß er nun doch ein Weihnachtsbaum war.

Am anderen Morgen aber ist der Dachs aus seiner Höhle gekrochen, um sich das Pfefferkuchenherz zu holen. Und wie er ankam, da hatten es die kleinen Englein schon gegessen, die ja in der heiligen Nacht auf die Erde dürfen und die so gerne die Pfefferkuchenherzen speisen. Da ist der Dachs sehr böse geworden und hat ganz furchtbar auf den kleinen Tannenbaum geschimpft.

Dem aber war das ganz einerlei, denn wer einmal in seinem Leben seine heilige Weihnacht gefeiert hat, den stört auch der frechste Frechdachs nicht mehr.

Heinrich Seidel Der kleine Nimmersatt

„Ich wünsche mir ein Schaukelpferd,
'ne Festung und Soldaten
und eine Rüstung und ein Schwert,
wie sie die Ritter hatten.



Drei Märchenbücher wünsch ich mir
und Farben auch zum Malen
und Bilderbogen und Papier
und Gold- und Silberschalen.

Ein Domino, ein Lottospiel,
ein Kasperltheater;
auch einen neuen Pinselstiel
vergiß nicht, lieber Vater!



Ein Zelt und sechs Kanonen dann
und einen neuen Wagen
und ein Geschirr mit Schellen dran,
beim Pferdespiel zu tragen.



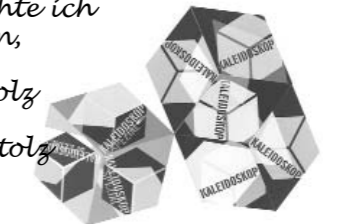
Ein Perspektiv, ein Zootrop,
'ne magische Laterne,
ein Brennglas, ein Kaleidoskop -
dies alles hätt' ich gerne.



Mir fehlt - ihr wißt es sicherlich -
gar sehr ein neuer Schlitten,
und auch um Schlittschuh möchte ich
noch ganz besonders bitten,



um weiße Tiere auch von Holz
und farbige von Pappe,
um einen Helm mit Federn stolz
und eine Flechtemappe;



auch einen großen Tannenbaum,
dran hundert Lichter glänzen,
mit Marzipan und Zuckerschaum
und Schokoladenkränzen.



Doch dünkt dies alles euch zuviel
und wollt ihr daraus wählen,
so könnte wohl der Pinselstiel
und auch die Mappe fehlen.“

Als Hänschen so gesprochen hat,
sieht man die Eltern lachen:
„Was willst du, kleiner Nimmersatt,
mit all den vielen Sachen?“

„Wer soviel wünscht“ - der Vater spricht,
„bekommt auch nicht ein Achtel.
Der kriegt ein ganz klein wenig Nichts
in einer Dreierschachtel.“



Im Bann von Deutsch und Rezitation

Vorentscheid des Wettbewerbs in der Pannónia-Schule im 13. Bezirk

In der Reihe der Veranstaltungen zum 100jährigen Jubiläum der Pannónia-Schule im 13. Bezirk von Budapest kam es am 9. Dezember zum nunmehr traditionellen Doppel-Wettbewerb für Rezitation in Deutsch.

Die Deutsche Minderheitenselbstverwaltung des Bezirkes und der Nationalitätenklassenzug der Schule veranstalten nämlich dieses Fest der deutschen Sprache nicht nur für die Schüler vor Ort, die Deutsch als Minderheitensprache lernen, sondern für alle Schüler des Bezirkes in den Jahrgängen 1-12, die Deutsch als Fremdsprache lernen. In getrennten Kategorien laufen die Rezitationen, so hat sich diesmal die Jury für Deutsch als Minderheitensprache (mit dabei waren die Direktorin der Schule, Julianna Varsányi-Salgó und die Dichterin Angela Korb) in der Kategorie

Gedicht über eine hohe Zahl von Anmeldungen und – dank der sehr guten Vorbereitungsarbeit von Deutschlehrern, Familie und natürlich der Kinder selbst – über gute bis hervorragende Leistungen freuen können. Die Gewinner der einzelnen Alterskategorien sind:

Kat. 1: Sebastian Fuhrmann, Kat. 2: Gergely Képes, Kat. 3: Bonifác Sólyom, Kat. 4: Mónika Millei.

Mit besonderer Spannung und verdientem Beifall verfolgten die Anwesenden im Festsaal der von Grund auf erneuerten Schule den Mundartbeitrag des Viertkläblers Máté Magyar, der uns zu einer Reise „Auf der schwäbischen Eisenbahn“ einlud.

Einen erlebnisreichen Nachmittag erlebten auch die Teilnehmer und Zuhörer im Bereich Deutsch als Fremdsprache, wo Schüler aus allen Ecken des Bezirkes, aus fünf Grundschulen und sechs Mittelschulen Zeugnis davon ablegten, was für sie Deutsch „im Festkleid“ der Rezitation bedeutet. Besonders zu loben waren die Schüler der Unterstufe und manche der Gymnasiasten. Die

Gewinner der einzelnen Kategorien sind:

Kat.1: Imola Vohnhauser, Kat. 2: Enikő Kovács, Kat. 3: Lili Muraközi, Kat. 4: Borbála Bálint, Kat. 5: Tímea Mozsár, Kat. 6: Zsolt Birtók.

Diesmal kam auch die Prosa nicht zu kurz, die etwa 20 Beiträge und die zwei kurzen Szenen wurden von einer getrennten Jury bewertet. Die Gewinner im Minderheitenunterricht sind:

Kat. 1: Sebastian Fuhrmann, Kat. 2: Marcell Tardi, Kat. 3: Vivien Wassermann.

Die Besten in Deutsch als Fremdsprache waren:

Kat. 2: Bianka Csikós, Kat. 3: Erik Zemen, Kat. 4: Mónika Pál. Ein besonderes Lob verdient die Puppenspielgruppe der Tomori-Grundschule mit dem einfallsreichen Vortrag von Schillers „Der Handschuh“, womit der Wettbewerb im Festsaal eröffnet wurde. Zsolt Birtók aus dem Ady-Gymnasium erfreute das gesamte Publikum zum Ausklang des Wettbewerbs mit dem Vortrag seines Wahlgedichtes.

Maria Wolfart-Stang

Zu welchem Märchen gehört das Bild?



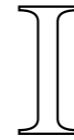
- 1
- a. Der süße Brei
 - b. Der Sterntaler
 - c. Rapunzel



- 2
- a. Marienkind
 - b. Jungfrau Maleen
 - c. Frau Holle

Wörter – und was dahintersteckt (9)

In dieser und den nächsten Nummern von NZjunior bringen wir – in der Reihenfolge des ABC – einige Wörter und Begriffe, die ihr vielleicht schon gehört oder gar gebraucht habt, aber nicht so richtig wißt, was sie eigentlich bedeuten.



I ist der **neunte Buchstabe im Alphabet**, das **römische Zahlzeichen** für 1 und das Zeichen für das chemische Element **Jod**.

Das **Ideal** ist der Inbegriff für Vollkommenheit oder das höchste Ziel. Wenn etwas den höchsten Vorstellungen entspricht, so ist es **ideal**.

Unter **Identität** versteht man die Echtheit einer Person oder einer Sache. Mit einem Personalausweis, einem Paß oder mit Fingerabdrücken kann man seine Identität beweisen.

Das **Idol** ist **1.** das Abbild eines Gottes, ein Götzenbild in Menschengestalt, wenn also jemand so verehrt wird wie Gott. **2.** ist das Idol auch ein Gegenstand schwärmerischer Verehrung, das Wunschbild vor allem junger Menschen (Filmstars, Schauspieler oder Sportler).

Die **Ikone** ist ein Kultus- oder Heiligenbild, besonders der orthodoxen Kirchen. Die meist auf Holz gemalten Bilder sind kirchlich geweiht und haben für die Ostkirchen große Bedeutung. Ikonen sollen Ehrfurcht erwecken und eine Verbindung zwischen Betrachter und dem Dargestellten herstellen, indirekt auch zwischen dem Betrachter und Gott.



Der **Indio** ist das spanische oder portugiesische Wort für den Indianer Lateinamerikas.

Die **Infanterie** ist seit dem 17. Jahrhundert die Bezeichnung für die zu Fuß kämpfenden Truppen. Vorher wurden sie Fußvolk genannt.

Das **Individuum** kommt aus dem Lateinischen und bedeutet das **Unenteilbare**. Man bezeichnet damit das Einzelwesen, die einzelne Person in ihrer jeweiligen Besonderheit (**Individualität**), die sich durch nur ihr eigene Merkmale von den anderen unterscheidet. Auch Pflanzen und Tiere können Einzelexemplare sein.

Als **Inflation** bezeichnet man das Ansteigen der Preise von Waren und Dienstleistungen. Das Gegenteil nennt man **Deflation**. Zu Inflationen, die durch eine Währungsreform beendet werden können, kam es in der Geschichte oftmals nach Kriegen.

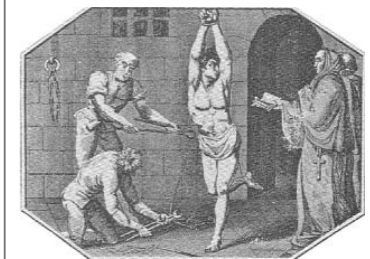
Die **Informatik** ist die Wissenschaft von den elektronischen Datenverarbeitungsanlagen und deren Anwendung.

Infektionskrankheiten oder **ansteckende Krankheiten** werden durch Bakterien oder Viren übertragen und sind meist mit Fieber verbunden. Übertragen werden können Krankheitserreger durch Berührung eines Erkrankten oder Anfassen von infizierten Gegenständen, durch Nies- oder Hustentröpfchen oder durch Nahrungsaufnahme wie verseuchtes Wasser. Auch Tiere können Infektionskrankheiten übertragen, z.B.: **Tollwut** durch Säugetiere oder **Malaria** durch Insekten.

Die **Infusion** ist die Zufuhr größerer Flüssigkeitsmengen direkt

ins Blutsystem. Notwendig sind Infusionen zum Beispiel, wenn Kranke sich nicht auf normalem Wege ernähren können.

Die **Inquisition** ist die Überprüfung des Glaubens durch kirchliche Institutionen. Im Jahre 1231 wurde die päpstliche Inquisition eingeführt, die untersuchte, ob jemand von der amtlichen Lehre abgewichen war oder ketzerische Irrlehren verbreitete. Hierher gehörte auch das Aufspüren von Hexen oder von Menschen, die angeblich vom Teufel besessen waren. Mit schwerer Folter erpreßte man von ihnen ein Geständnis und verbrannte sie anschließend auf dem Scheiterhaufen. Im 17. Jahrhundert ging die Inquisition zu Ende.



Der **Instinkt** ist sowohl bei Menschen als auch bei Tieren ein Antrieb zu bestimmten, biologischen Verhaltensweisen, die unbewußt gesteuert werden (z.B. die Befriedigung von Hunger oder Durst). Bei Tieren gehört auch die Fortpflanzung dazu.

Die **Intelligenz** ist die Fähigkeit des Menschen, abstrakt und vernünftig zu denken und daraus zweckvolles Handeln abzuleiten. Sie hängt von Auffassungsgabe, Urteilsgeschwindigkeit und Phantasie ab. Als Maß für den Grad der Intelligenz gilt der **Intelligenzquotient (IQ)**. Der durchschnittliche IQ liegt zwischen 90 und 109, über 130 spricht man von überdurchschnittlicher Intelligenz.

Die **Invasion** ist das feindliche Eindringen Fremder mit Waffengewalt in einen anderen Staat.